

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

150 (30.6.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049587)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 150.

Mittwoch, den 30. Juni 1886.

XII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartals-Abonnement auf das

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlichen Anzeiger

bitten wir insbesondere unsere auswärtigen Leser, die Neubesetzung bei den Kaiserl. Postämtern gef. baldigst aufgeben zu wollen, zur Vermeidung jeglicher Unterbrechung in der Zusendung.

Unsere hiesigen Abonnenten erhalten das Blatt unverändert zugesandt, sobald nicht vor Quartalschluss Abbestellung erfolgt.

Wir werden auch ferner bemüht sein, die unserm Blatt in so reichem Maße bewiesene Gunst uns zu erhalten und durch sorgsam gesichteten Lesestoff alle gerechten Ansprüche zu befriedigen suchen.

Für das Feuilleton haben wir besonders interessanten Lesestoff erworben. Mit Beginn des nächsten Quartals veröffentlichten wir zunächst einen fesselnden und interessanten Roman von F. du Boisgobey in autorisierter Uebersetzung: „Der krumme Daumen“.

Von allen wichtigen Vorkommnissen werden die Leser durch die **telegraphischen Depeschen** des Tageblattes sofort in Kenntniß gesetzt. Die Bewegungen der im Ausland befindlichen Schiffe gehen dem Tageblatt ebenfalls auf telegraphischem Wege zu.

Die von uns gehaltenen Correspondenten in den verschiedensten Orten der Nachbarschaft und auch in Theilen des Großherzogthums ermöglichen es dem Tageblatt, in der Originalberichterstattung aus dem Oldenburger Lande anderen Blättern stets voraus zu sein.

Die hohe Auflage des Tageblattes giebt allein die wirksamste Gewähr für vollen Erfolg aller Platzanzeigen, die demselben zugehen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. Juli erscheinenden Nummern gratis.

Verlag und Redaktion.

Tagesübersicht.

Berlin, 28. Juni. Aus Gms wird gemeldet: Seine Majestät besuchte gestern Mittag den Fürsten und die Fürstin Solms-Braunfels im Englischen Hofe. An dem Diner nahmen Theil der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, und der Kommandeur des VIII. Armeekorps, Generalleutnant Freiherr v. Loë. Abends wohnte Seine Majestät der Theatervorstellung bei. Heute machte Allerhöchst-

berfelbe eine Kurpromenade und hörte später den Vortrag des Wirkl. Geh. Rath's v. Wilmowski.

Die Berliner Missionsgesellschaft befindet sich arg in der Klemme; bei dem soeben stattgefundenen Jahresfeste konstatierte der Kassenerwalter, daß ein Defizit von 200 000 Mark zu decken sei.

Ueber die Einführung einer gesetzlichen Unfallversicherung für Polizei-, Grenz- und Steuerbeamte, welche im Dienst einen Unfall erleiden, werden gegenwärtig, wie offiziös berichtet wird, im preussischen Staatsministerium Erwägungen gepflogen. Wir können die Ausdehnung der Unfallversicherung, welche von Reichswegen bereits für Betriebsbeamte des Reiches eingeführt ist, auf die vorgedachten Kategorien nur für durchaus berechtigt ansehen.

In der heute vor dem Schöffengericht in Berlin begonnenen Prozeßverhandlung gegen den Tischler Berndt und Schriftsteller Christensen wegen verleumderischer Beleidigung des Schutzmanns Ihering hielten die Angeklagten die incriminirten Behauptungen über Ihering aufrecht. Ihering bestritt dieselben. Nach Vernehmung mehrerer Entlastungszeugen erfolgte der Ausschluß der Öffentlichkeit behufs Vernehmung bezüglich der behaupteten Majestätsbeleidigungen Iherings. Das Schöffengericht verurtheilte Berndt und Christensen wegen verleumderischer Beleidigung des Schutzmanns Ihering zu sechsmonatlichem Gefängniß. Seitens der Polizei waren umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten wählte noch vor Schluß der Sonnabend-Sitzung einen Ausschuß von vierzehn Mitgliedern zur Berathung eines vor dem gesammten Ministerium eingebrachten Gesetzentwurfs bezüglich der Umgestaltung der Verfassungsbestimmung über die provisorische Anstellung von Beamten während der Regentschaft. Die Regierung schlägt eine dreijährige provisorische Anstellung der Beamten vor, welche nach Ablauf des Provisoriums definitiv werden soll. — Der Ministerpräsident v. Luz schloß seine Rede, in der er die Angriffe der Klerikalen zurückwies, indem er hervorhob, nur aus Königstreue und opfermüthigem Patriotismus sei das Ministerium aus seinem Posten vertrieben.

Aus München berichtet der Telegraph: Die Eidesleistung des Prinzregenten ist heute im Thronsaal programmäßig vollzogen. Prinz Luitpold betrat den Thron, worauf der Justizminister den in der Verfassungsurkunde enthaltenen Eid verlas und Luitpold unter Erhebung der rechten Hand „Ich schwöre“ sprach. Hierauf hielt der Präsident des Reichsraths v. Franckenstein eine Ansprache an den Regenten, worin er des schmerzlichen Verlustes des Königshauses und des bayerischen Volkes gedachte, aber sagte, daß er mit Vertrauen

und Zuversicht auf die Regentschaft blicke; gleichzeitig betonte er ein unverändertes Festhalten an den seit Jahren bestehenden Verträgen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Prinzregenten. Prinz Luitpold sprach seinen Dank aus und erwähnte, daß die Vorsehung ihm am späten Lebensabend die schwere Pflicht der Ergreifung der Regierungszügel auferlegt habe. „Möge es mir vergönnt sein“, sagte er, „zum Wohle des treuen Volkes wirken zu können, das ist mein sehnlichster Wunsch, das waltete Gott.“ Der Regent verneigte sich gegen die Versammlung und reichte v. Franckenstein die Hand, dann verließ er den Saal.

Der Prinzregent ernannte Nachmittags seinen Militär-Hofstaat, sowie den bisherigen persönlichen Adjutanten Freyschlag zum Generalmajor und General-Adjutanten. Der persönliche Adjutant König Ludwig's ist in die Front zurückgetreten. Der Regent verfügte, die Creditive der bayerischen Gesandten zu erneuern und dem Bundesrathe die Uebernahme der Regentschaft zu motiviren.

Die socialistische Bewegung in Italien, besonders in den nördlichen Provinzen Oberitaliens, scheint Dimensionen annehmen zu wollen, welche jetzt auch der Regierung als höchst bedenklich erscheinen. In Mailand ist infolge dessen am 23. Juni der anarchische Arbeiterverein „Partito operaio“ mit seinen Zweigvereinen aufgelöst und seine Vorstände sind verhaftet worden. Gegen die Führer wurde wegen Empörung und Aufreizung zum Umsturz der bestehenden Staatseinrichtungen Untersuchung eingeleitet. — In Mailand allein befinden sich 10 Zweigverbände des Arbeitervereins, im übrigen Theile der Provinz noch 25 Verbände. Die Arbeitervereine in Como, Pavia, Cremona, Brescia, Novara wurden gleichfalls geschlossen, ebenso haben außerhalb der Verhaftungen und Hausdurchsuchungen stattgefunden. In Oberitalien sind über 150 solcher Vereine geben, welche dem Umsturzprogramm huldigen. In einer ganzen Reihe norditalienischer Städte sind polizeiliche Sicherheitsmaßregeln verschiedenster Art getroffen worden. Die extremen Parteien befinden sich in hochgradiger Aufregung, da Seitens der Behörden den Volksaufwieglern so scharf zu Leibe gegangen wird.

Auch in Amsterdam riefen in der Dienstag Nacht die Socialisten bedauerliche Strazeneresse hervor anlässlich der Colportage eines socialistischen Blattes, indem die Zeitungsverkäufer sich von johlenden Banden begleiten ließen, welche fortwährend riefen: „Es lebe die Republik!“ Als die Polizei einschritt, entstand eine Schlägerei, wobei, wie der „D. B.-C.“ berichtet, die Socialisten den Polizisten Pfeffer in die Augen streuten. Das Vorgehen der Socialisten erregt allgemeine Erbitterung.

6 Gathe Steine.

Erzählung von F. Krusefeld.

(Fortsetzung.)

„Weshalb nicht?“ fragte Lord Darlymple.

„Sie hat mit mir gleichzeitig das Zimmer verlassen, ich habe die Thür ins Schloß geworfen und erst wieder aufgeschlossen, als ich von der Kirche zurückkam.“

„Du führst den Schlüssel zu Deinen Zimmern bei Dir?“ fragte der Lord verwundert.

„Ja, ich liebe es nicht, wenn Jemand in meiner Abwesenheit in's Zimmer geht,“ antwortete Edith, „Ruth kennt diese Eigenheit und richtet sich stets so ein, daß sie mein Schlaf- und Ankleidezimmer in Ordnung hat, ehe ich das Wohnzimmer verlasse.“

Lord Darlymple untersuchte die Thüren sämtlicher Zimmer, doch an keinem der daran befindlichen Schlösser war auch nur die leiseste Spur einer gewaltsamen Deffnung wahrzunehmen.

Die beiden Wohnzimmer, die untereinander durch eine Thür verbunden waren, welche stets offen stand und durch eine Portiere verhüllt ward, hatten jedes einen besonderen auf den Korridor mündenden Ausgang; diese beiden Thüren waren, während Edith sich in der Kirche befunden hatte, verschlossen gewesen, den Schlüssel zu der des vorderen Zimmers hatte sie in der Tasche getragen, der zum zweiten steckte von innen im Schloße. Die aus dem zweiten Wohnzimmer ins Schlafzimmer führende Thür war, gleich der aus letzterem ins Ankleidezimmer gehenden, unverschlossen, dagegen war eine dritte im Schlafzimmer befindliche Thür durch einen Vorhang verhüllt und wurde nie benutzt, weil sie nach dem Korridor des Seitenflügels führte. Sie hatte ein eigenthümlich konstruirtes Schloß, das nur von innen durch einen Schlüssel geöffnet werden konnte, einmal zugeworfen von außen aber nicht aufzumachen war.

„Wo bewahrst Du den Schlüssel zu dieser Thür?“ fragte der Lord.

„Im geheimen Fach, wie Du es ausdrücklich gewünscht hast,“ entgegnete Edith, blickte in die Tiefe des Schrankes und brachte den Schlüssel zum Vorschein. „Er lag an seinem Plage,“ sagte sie.

„So ist es mir unbegreiflich, wie die Diebe hineingekommen sein können!“ rief der Lord.

„Durch das Fenster, Lionel, Du siehst es ja,“ verlegte Lady Frances.

„Es scheint mir nicht glaublich, daß man es gewagt haben sollte, am hellen Tage hier einzusteigen,“ entgegnete der Lord zweifelnd.

„Diebe wagen alles,“ behauptete seine Gattin.

„Es war hier so öde während der Kirche, das Fenster geht auf den Park,“ bemerkte Edith, „es ist wohl möglich —“

„Aber nicht wahrscheinlich,“ beharrte der Lord. „Ich neige mich vielmehr zu der Ansicht, daß der Dieb im Hause zu suchen ist.“

„O Lionel, wie kannst Du!“ riefen die beiden Damen wie aus einem Munde. „Unsere alten guten Leute!“

„Es sind auch jüngere darunter,“ entgegnete der Lord, „indes es wird auch mir sehr schwer zu denken, daß Leute, die unter meinem Dache leben und mein Brod essen, solcher Schurkenstreiche gegen uns fähig sein könnten; ich will Einen nach dem Andern verhören, vielleicht läßt sich in Güte und in Stille noch Alles wieder ausgleichen.“

„Du willst nicht nach Blackwood schicken und die Polizei holen lassen?“ fragte Edith.

„Nein,“ entgegnete der Lord mit dem ihm inwohnenden Eigensinn, „ich nehme die Sache zuvörderst selbst in die Hand; bleibt ruhig in Euren Zimmern, ich lasse die Leute einen nach dem Andern zu mir kommen.“

Er begab sich in sein Arbeitszimmer, rief den Butler und befahl ihm, die gesammte Dienerschaft im Vorzimmer zu versammeln und darauf zu achten, daß die Leute ordnungsmäßig einer nach dem Andern zu ihm eintreten.

Das Verhör begann unter großer Entrüstung der älteren Leute, die sich schon durch eine solche Vernehmung schwer an Ehre und Respektabilität geschädigt glaubten. Zu dem Ingrim gegen den Frechen, der es gewagt, die Schwester ihres Herrn in einer so abscheulichen Weise zu bestechen, gesellte sich nun noch der Zorn über die ihnen bereitete Schmach. Wären sie des Diamantendiebes habhaft geworden, es würde ihm unter den Fäusten der Männer und den Nägeln der Frauen übel ergangen sein.

Da sowohl Edith wie Ruth mit Bestimmtheit behaupteten, die Zimmer der jungen Dame wären, als beide sie verlassen, in bester Ordnung gewesen, so konnte der Diebstahl nur während der Kirchzeit vollführt worden sein und Alle, welche dem Gottesdienste beigewohnt hatten, waren eigentlich von vornherein von jedem Verdachte ausgeschlossen. Lord Darlymple ließ sich daher zunächst von dem Butler diejenigen nennen, welche zu Hause geblieben waren.

„Mrs. Adams und Mrs. Bates, Mylord,“ sagte Schmith mit Würde, „Jane das Küchenmädchen und Ruth, Miss Edith's Mädchen.“

„Und von den Männern?“

„Der alte, lahme Kalk, der Reitknecht James und John, der erst kürzlich mit von London gekommene Diener, der Kutscher, der die Herrschaft nach der Kirche und dann Mr. Herbert nach der Station gefahren hat, ist noch nicht wieder zurück; wir andern waren in der Kirche, und Mylord —“

„Sprechen Sie, Smith,“ sagte Lord Darlymple, da der Butler stotzte.

„Von uns alten Dienern ist wohl Keinem so etwas zuzutrauen, die Jungen freilich ist nicht mehr wie sonst — doch ich möchte Niemand zu nahe treten —“

„Keine halben Andeutungen, Smith,“ sagte der Lord sehr ernst. „Haben Sie einen gegründeten Verdacht, so sprechen Sie ihn aus.“

„Geündeten Verdacht wäre zu viel gesagt, Mylord,“ antwortete der Butler bedächtig, „aber einen Argwohn habe ich allerdings. Der junge John ist schon ein paar Mal zu

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichts über die Sitzung vom 26. Juni.)

Abg. Richter glaubt, daß der Minister v. Puttkamer und im Grunde der Reichskanzler durch sein ganzes Regierungssystem die Schuld trügen, daß die Sozialdemokratie so stark und in gewissem Sinne so gefährlich geworden sei. Mit Unrecht habe der Redner auf seine Indemnität als Abgeordneter verzichtet wollen. Diese Indemnität habe der Reichstag als solcher, und ein einzelner Abgeordneter könne sich dieses Rechtes, so wünschenswerth dies auch in einzelnen Fällen sein möchte, nicht begeben. Der Staatssekretär habe das Fernbleiben des Ministers v. Puttkamer entschuldigt. Diese Entschuldigung sei unzureichend. Wenn man dem Reichstage zumuthe, so spät zusammenzukommen, dann müßten auch die Minister in Berlin anwesend sein, an den Verhandlungen des Reichstages theilnehmen und nicht sonst wo Dienststreifen machen. Der Vorfall in Spremberg sei viel harmloser, als der Staatssekretär ihn dargestellt habe. Die Sache sei nur zu einer großen politischen Aktion zum Erlaunen der Spremberger selbst aufgebaut worden, weil dies in das gegenwärtige System so passe. Die Unterdrückung der sozialdemokratischen Versammlungen in Berlin sei nicht genügend begründet und müsse das Gegenteil des beabsichtigten Erfolges bewirken. Kein Staat habe sich dazu entschlossen, Gesetze, wie das Sozialistengesetz zu erlassen und Maßregeln zu ergreifen, wie sie der Minister v. Puttkamer ergriffen habe. Arbeitseinstellungen hätten in vielen großen Städten stattgefunden, ohne daß die Maßregel intervenirt hätte, wie in Berlin. In anderen Orten überzeugten sich die Arbeiter, daß sie mit ihren Forderungen nicht durchdrängen, in Berlin schoben sie die Schuld auf ihrem Mißerfolg der Polizei zu, würden noch mehr erbittert und Freunde der Sozialdemokratie. So würde die Sozialdemokratie von oben herab durch falsche Behandlung genährt und großgezogen.

Abg. Frohne (Sozialdem.): Minister v. Bötticher unterscheidet sich vom Minister v. Puttkamer nur durch eine anständigere Haltung, bewiesen hat er eben so wenig wie jener. Der Vorwurf zum Arbeiterschutzgesetz beweise das. Sie möchten aber etwas thun oder nicht, unter allen Umständen würden sie angegriffen. Die Regierung habe alle Ursachen, der Sozialdemokratie dankbar zu sein. Redner schließt: „Schändlicher wie alle Reden der Sozialdemokraten haben die Reden gewirkt von Leuten wie Liebermann und Stöcker. Beweis: Reusfettin.“

Es folgen persönliche Bemerkungen, wobei Abg. Hasenclever (Sozialdem.) die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Spremberg einen „Dummenjungenstreich“ nennt. Präsident ruft den Redner zur Ordnung. Die Debatte wird geschlossen, eine Beschlußnahme findet nicht statt.

Folgt Berathung der Branntweinsteuervorlage.

Minister v. Scholz ist überzeugt, daß der Reichstag entschlossen sei, die Vorlage abzulehnen, hofft dagegen, daß die auf dieselbe verwendete Arbeit nicht vergebens gewesen sei. Drei große Parteien des Hauses seien in dem Grundgedanken einig, daß der Branntwein ein geeignetes Steuerobjekt bilde, um die Mittel zur Deckung der als dringend anerkannten Bedürfnisse in Staat und Commune zu beschaffen.

Abg. Delbrück (Reichsp.) konstatiert, daß über wichtige Punkte eine Einigung noch nicht erzielt sei, seine Partei wäre deshalb nicht in der Lage, für die Vorlage zu stimmen.

Abg. Rickert (Hr.) spricht seine Genugthuung über die voraussetzliche Ablehnung der Vorlage aus. Die Commissionsberathung habe ergeben, daß Gehalts erhöhungen für Beamte und Offiziere geplant waren, in einem Umfange, wie sie nicht zu ahnen waren. Nicht zu einer Entlastung sollten die zu beschaffenen Mittel dienen, vielmehr würden wiederum neue Lasten die Folge der geplanten Maßregeln gewesen sein. Es werde dafür gesorgt werden, daß darüber Belehrung in die Wählerschaft gelange.

Minister v. Scholz: Es habe Niemand darüber in Zweifel sein können, daß die preussische Regierung, als sie eine Erhöhung der Gehälter ihrer Beamten für nöthig hielt, auch eine solche für die Reichsbeamten für notwendig erachtete. Es sei aber eine Uebertreibung, wenn man die Sache nun so hinstelle, als ob die neuen Einnahmen ausschließlich oder wesentlich zu diesem Zwecke verwendet werden sollten. Es

mir gekommen und hat sich Vorstoß geben lassen, er kommt also mit seinem Gelde nicht aus, was mich auch nicht Wunder nimmt, denn er kleidet sich an freien Tagen wie ein Herr, geht in Blackwood in lustige Gesellschaft und hat sogar bei dem Rennen gewettet. Er war von den männlichen Dienern der einzige, der im Schlosse zurückgeblieben ist, er hat vor einigen Wochen Miß Ediths Schmuckschrank aus deren Zimmer in den Salon und wieder zurückgetragen. Ich möchte keinen Unschuldigen ins Unglück bringen, aber —

„Schon gut,“ unterbrach ihn der Lord, „ich danke Ihnen, Smith, Sprechen Sie den Argwohn gegen Niemand weiter aus und lassen Sie Mrs. Adams eintreten.“

Das weitere Verhör ergab nicht mehr, als der Lord durch den Butler bereits erfahren hatte. Mrs. Adams und das Küchenmädchen konnten einander bezeugen, daß sie die Küche nicht verlassen hatten, der Ralph hatte im Hofe auf einem sonnigen Plätzchen gesessen und dort die Wärterin mit den Kindern und Ruth an sich vorüber nach dem Garten gehen sehen, letztere war auch eine Weile in der Küche gewesen. Der Reitknecht hatte den Stallhof nicht verlassen und erst, als er zum Lord gerufen wurde, erfahren, daß ein Diebstahl verübt worden war.

John, der junge Diener behauptete mit der größten Bestimmtheit, er sei die ganze Kirchzeit über in der Putzkammer gewesen.

„Was hast Du am Sonntag dort so lange zu thun gehabt?“ fragte der Lord.

„Ich habe zuerst Silber gepußt und dann —“

„Nun und dann?“ fragte der Lord, als er stockte.

„Dann habe ich dort still gesessen und gar nichts gethan,“ antwortete John.

Der Baron schüttelte ungläubig den Kopf. „Ganz allein? Ist Niemand bei Dir gewesen?“ Sein einmal gewedter Argwohn ließ ihn den Burschen schärfer in's Gebet nehmen, als alle anderen Diener.

(Fortsetzung folgt.)

würden dafür 24 Millionen erforderlich sein, was nur eine Abbröcklung der Einnahmen bedeute.

Abg. v. Hellendorff (kons.) erklärt die Beneigntheit seiner Fraction, einer Erhöhung der Branntweinsteuer zuzustimmen, aber nicht auf dem Boden dieser Vorlage, deren Durchführung die Landwirtschaft schädigen werde.

Abg. Dr. Windthorst: Zur Erledigung eines so wichtigen Gegenstandes sei die Zeit zu weit vorgeschritten gewesen. Das Centrum halte den Branntwein allerdings für ein geeignetes Steuerobjekt, sobald neue Einnahmen nöthig werden. Er habe deshalb auch in der Commission einen Vorschlag gemacht, der eine Einnahme von 30 bis 40 Millionen versprach. Weiter zu gehen, lag keine Veranlassung vor, da für eine größere Einnahme ein Bedürfnis nicht nachzuweisen war. So lange der neue Militäretat nicht vorliege, könnten neue Steuern nicht bewilligt werden. Das Volk wolle überhaupt keine neuen Steuern mehr.

Die Abg. Buhl (nl.) und Grad (Els.) sprachen die Bereitwilligkeit ihrer Fractionen, für die neuen Steuern einzutreten, aus.

Abg. Kayser (Sozialdem.) polemisiert gegen das preussische Ministerium und erklärt, daß seine Fraction entschieden gegen die Vorlage sei.

Die Vorlage wird ohne weitere Debatte abgelehnt.

Präsident v. Wedell-Piesdorf giebt die übliche Geschäftsübersicht.

Abg. Windthorst spricht dem Präsidenten den Dank für die unparteiische Leitung aus. Das Haus schließt sich diesem Danke an durch Erheben von seinen Plätzen. Ebenso spricht das Haus auf Ersuchen des Präsidenten seinen Dank durch Erheben von den Plätzen aus.

Staatssekretär v. Bötticher verliest eine kaiserliche Verordnung, vermittelt der der Reichstag geschlossen wird. Mit einem vom Präsidenten ausgebrachten dreimaligen Hoch auf den Kaiser schließt die Versammlung.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 29. Juni. (Tele. rimm des Wiltz Tagebl.) S. M. Kreuzer „Nautilus“, Kommandant Korv. Kap. Rötger, ist am 27. Juni in Chemulpa ergriffen und beabsichtigt, am 29. Juni wieder in See zu gehen.

* **Wilhelmshaven**, 29. Juni. Der Korvetten-Kapitän Herz, Kommandeur der 1. Abtheilung II. Matrosen-Division, der Kapitän-Lieutenant v. Henk, 1. Adjutant des Kommandos der Norddivision, und Kapitänlieutenant Febr. v. Sohlen haben sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Kiel begeben.

Der Premier-Lieutenant im See-Bataillon Schaffer ist nach Ablauf seines Kommandos bei der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung nach Kiel abgereist.

Lieutenant zur See Faber hat einen längeren Urlaub nach Braunschweig angetreten.

Lieutenant zur See Dähnardt ist vom Urlaub zurückgekehrt. Der Second-Lieutenant im See-Bataillon von Voepel ist von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt.

— Von der Besatzung S. M. Kr. „Albatros“ sind in den im Bismarck-Archipel in den Monaten Februar und März d. J. stattgehabten Kämpfen gegen Eingeborene die nachstehend aufgeführten Mannschaften verwundet worden. In Majum (Neu-Island) der Obermatrose Herrmann Gottlieb Schattat durch eine Speerwunde in der Brust (leicht), und der Matrose Spangenberg, im Auslande eingestellt, durch eine Speerwunde im rechten Oberschenkel (leicht). In Kabaira (Neu-Britannien) der Bootsmannskapitän Karl Friedrich Meyer durch einen Schuß durch die rechte Schulter, Zerschmetterung des Schlüsselbeins (schwer), der Obermatrose Heinrich Paak durch einen Schuß durch den linken Oberarm (schwer), der Matrose Karl August Preuß durch eine Speerwunde im Rücken (schwer) und der Matrose Fritz Julius Stelter durch eine Schußwunde an der linken Schulter (leicht). In Rabatada (Neu-Britannien) der Matrose Karl Heinrich Röhl durch eine Rißwunde an der linken Hand durch abspitzendes Blei von einer den Gewehrlauf treffenden Kugel (leicht) und der Matrose Wilhelm Johann Friedrich Karl Toll durch eine Schrot-Schußwunde im linken Arm (leicht). Nach einer Wundheilung vom 3. Mai d. J. befanden sich die sämtlichen Verwundeten nicht nur außer Lebensgefahr, sondern auch ihre weitere Dienstfähigkeit erschien gesichert.

Vokales.

* **Wilhelmshaven**, 29. Juni. Se. Excellenz der Chef der Marineinfanterie der Nordsee, Vice-Admiral Graf von Monts, hat sich zur Bezeichnung der am morgenden Tage stattfindenden Feierlichkeiten bei Eröffnung der Postdampfer-Verbindung mit Ostasien, heute mit dem Mittagszuge nach Bremen resp. Bremerhaven begeben.

* **Wilhelmshaven**, 28. Juni. Gestern Nachmittag ist nunmehr auch hier der neue städtische Dampfer „Edwarden“ in einer sechsständigen Probefahrt durch sachverständige Ingenieure der Kaiserl. Werft auf seine Eigenschaften, betreffend Fahrgeschwindigkeit, Steuerfähigkeit, Stabilität und Kohlenverbrauch, geprüft worden. Wie uns mitgeteilt wird, sollen die erzielten Resultate befriedigende sein und den Bedingungen entsprechen, welche dem Erbauer des Dampfers (Firma Chr. Jürgens u. Co. in Hamburg) aufgegeben wurden. Morgen Mittwoch wird der Dampfer seine regelmäßige Fahrten zwischen hier und Edwardshörne beginnen. Die Abfahrtszeiten von hier sind folgende: 6,30 früh, 2 Uhr Nachm. und 9 Uhr Abends; von Edwardshörne: 5,30 früh, 9,30 Vormittags und 5,40 Nachmittags. Der Fährdampfer wird hier selbst bei den Abfahrten zwischen den Noolen liegen. Wir beglückwünschen den Beginn der neuen Verbindung mit unserer Nachbarlandschaft Butjadingen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß sich bald ein lebhafter und gedeihlicher Verkehr aus derselben entwickeln möge, der beiden Theilen zur Befriedigung gereicht und für die erheblichen Opfer eine Entschädigung bringt, die namentlich Seitens unserer Stadt für die Fährgebrachte werden mußten und noch zu bringen sind.

* **Wilhelmshaven**, 29. Juni. Heute fand Seitens der Kaiserl. Werft die Uebergabe der Minenleger II. u. III. an das Kommando der II. Art.-Abtheilung statt. — Mit dem Auslegen des Riemens auf die Riemenscheibe beschäftigt, hatte gestern Vormittag der Metallbrecher E. in der Maschinenbauwerkstatt der Kaiserl. Werft das Malheur, von der Leiter zu fallen, hierbei das Schienbein zu zerschlagen und eine Rippe zu brechen.

* **Wilhelmshaven**, 29. Juni. Von der Emdener Dampfschiffahrtsgesellschaft geht uns nachfolgende Verichtigung

zu: In No. 46 Ihres geschätzten Blattes vom 25. Juni er. wird die Emdener-Dampfschiffahrtsgesellschaft eines unqualifizierbaren Verfahrens geziehen, und zwar deshalb, weil genannte Gesellschaft am Kopfe ihrer Fahrpläne die Bemerkung: „Einzige direkte Verbindung via Emden“ drucken ließ. Zur Klarstellung der Sachlage diene nachstehende Erklärung: „Im Jahre 1884 wurden zum ersten Male Seitens Königlich Eisenbahn-Direktion direkte (Saison-) Billets für Vorkum an allen Haupt-Eisenbahnstationen sowohl via Emden, als auch via Leer ausgegeben. 1885 wurde Leer jedoch von dieser Vergünstigung ausgeschlossen, so daß die direkten Billets nach Vorkum und via Emden vorausgab wurden. (Ob vielleicht die unregelmäßigen Fahrten der Leerer Dampfer das Nichtinhalten des Fahrplans und die dieshalb bei Königlich Eisenbahn-Direktion eingegangenen Beschwerden letztere zu dieser Verfügung bestimmten, entzieht sich unserer Beurtheilung.) Bei Feststellung des diesjährigen Fahrplans, der zur Aufnahme in Kursbücher zc. spätestens Mitte Mai fertiggestellt sein muß, wurde uns eine Aenderung des vorjährigen Verfahrens nicht gemeldet. Die hiesige Gesellschaft konnte somit nicht anders schließen, als daß es in diesem Jahre bei dem vorjährigen Verfahren sein Bewenden habe würde, um so mehr, als auch von Königlich Eisenbahn-Direktion ein Tarif einging, worin Emden als Endstation für Vorkum, Norden als solcher für Norderney angegeben wurde. Endlich erst am 19. Juni c. theilt Königlich Eisenbahn-Direktion mit, daß binnen Kurzem auch Saison-Billets via Leer ausgegeben werden.“ Wenn da der geehrte Schreiber des Artikels eine Rüge ferner deßwegen ausspricht, daß die Emdener-Gesellschaft in ihrem Fahrplan die kürzeste, bequemste und billigste Route angiebt, so bitten wir denselben, gest. einen Blick auf die Karte zu werfen, um sich zu überzeugen, daß Emden Vorkum entschieden näher liegt als Leer und zwar um 14 Seemeilen. Die Entfernung von Emden bis Vorkum beträgt 28, diejenige von Leer bis dahin 42 Seemeilen. Da nun die meisten Badegäste dem kürzesten Seeweg entschieden den Vorzug geben, da ferner ab Emden die Fahrten täglich (in der Höhe der Saison sogar zweimal täglich) unterhalten werden, und endlich die Fahrpreise billiger als ab Leer gestellt sind, so kann die Fahrt via Emden nach Vorkum mit Fug und Recht als die „kürzeste, bequemste und billigste“ bezeichnet werden.

* **Wilhelmshaven**, 29. Juni. Wie schon früher kurz erwähnt, wird am nächsten Freitag in dem Gesellschaftsgarten der Burg Hohenzollern das Benefizkonzert für den Kapellmeister der II. Matrosendivision, Hrn. Wählbier, abgehalten werden. Dasselbe besonders auszuzeichnen, gelang es dem Benefizianten, die als Pison-Virtuosen Aufsehen erregenden Knaben Robert und Gustav Reiberg alias Montsauve mit ihrem Vater, ebenfalls einem hervorragenden Pisonvirtuosen, für ein einmaliges Gastspiel zu gewinnen. Nach allen den zahlreichen und vorliegenden Berichten leisten die genannten Miniaturvirtuosen Außerordentliches und sind dieselben in Petersburg, Hannover, Bremen zc. sehr gefeiert worden. Da für das bevorstehende seltene Concert auch sonst ein fein gewähltes Programm aufgestellt werden wird, steht ein hervorragender Kunstgenuss zu erwarten.

Wilhelmshaven, 28. Juni. Die Versandtgeschäfte aller Art, welche seit einigen Jahren aufgetaucht sind und die Welt zumeist mit marktschreierischen Anpreisungen überschwemmen, bieten im Allgemeinen wenig Gewähr für preiswürdige Waare. Die einen dieser Versandtgeschäfte machen in Manufaktur-, Weißwaaren-, Pug- und Porzellan- zc. Artikel, andere in Zucker, Kaffee u. s. w. Die Annoncen besonders dieser letzteren Geschäfte finden sich in allen Blättern und offeriren übereinstimmend verschiedene Sorten Kaffees in 5 Kilopacketen. Diese Art des Kaffee-Bezugs schließt schon deshalb eine Ueber-vorteilung des Käufers in sich, weil der Rechnungsbetrag für die bestellten Waaren entweder vorher eingesandt werden muß oder durch Postnachnahme erhoben wird, sodas der Käufer erst seinen Vortheil oder Schaden besieht, wenn er die bereits bezahlten Waaren empfängt, weshalb er gewissermaßen „die Kage im Sack kauft!“ Das königliche hygienische Institut zu München hat die Kaffeesendungen von 9 Hamburger und Altonaer Geschäften untersucht, wobei sich ergab, daß in keinem Falle die bestellte, in der überlieferten Preisliste bezichnete Kaffeesorte, sondern jedesmal eine andere, minderwerthige geliefert wurde. Der Preis für die gesandten Sorten war in allen Fällen höher, als er in jedem soliden Geschäfte am Dreie beim Detailverkauf geliefert wird. Das schlimmste bei der Sache ist, daß, wenn die betreffende Waare in den Besitz des Bestellers kommt, der Inhaber eines solchen Versandtgeschäfts in den überwiegend meisten Fällen das Geld schon in der Tasche hat. Allen diesen Versandt-Geschäften scheint eine gute Portion edler Dreistigkeit eigen zu sein, sie verlangen, daß das Geld vorher eingesandt oder durch Postnachnahme erhoben wird, der Besteller hat aber nicht die geringste Garantie dafür, daß er gute, preiswürdige Waare bekommt. Mit dem Zurücknehmen der Waare, falls sie nicht konvenit — eine beliebige Floskel in den marktschreierischen Preislisten der Versandtgeschäfte — ist es eigene Sache. — Wir rathen darum unseren Lesern ab, bei den Versandtgeschäften Waaren zu bestellen, ersuchen sie vielmehr, ihre Aufträge unseren hiesigen Geschäftsleuten zukommen zu lassen.

Wilhelmshaven. Es sind im Bezirke des Haupt-Zoll-Amts Emden befordert oder versetzt: 1) der Zollamts-Assistent Ernst zu Wilhelmshaven als Steueramts-Assistent nach Otterndorf; 2) der Grenz-Aufscher Brandes in Grefenbork als Zollamts-Assistent nach Wilhelmshaven. Es sind im Bezirke des Haupt-Zoll-Amts Leer befordert oder versetzt: 1) der Grenz-Aufscher Pfieler in Heede als Steuer-Aufscher nach Dsnabrück; 2) der Vicefeldwebel Hesse vom hannoverschen Jäger-Bataillon Nr. 10 als Grenz-Aufscher nach Heede.

† **Bant**, 29. Juni. Die gestrige Gemeinderathssitzung beschäftigte sich zuerst mit der Gemeinde-Krankenkasse, welche sich recht gut bewährt. Ein Antrag auf Errichtung einer vereinigten Krankenkasse mit den Gemeinden Neuende und Huppen, wird als zweckentsprechend anerkannt, und werden weitere Schritte in dieser Angelegenheit gethan werden. — Die beantragte Errichtung eines öffentlichen Leihhauses in unserer Gemeinde, dem die von der Stadt Emden beschafften Statuten zum Anhalt empfohlen wurden, veranlaßte den Gemeinderath, eine 6 gliederige Kommission zu wählen, die sich eingehend mit dieser Frage beschäftigten und in der nächsten Sitzung dem Gemeinderath die Sache vorlegen soll. — Es waren von Neubremen 3

Concessionsgesuche für Wirtschaftsbetrieb eingegangen, wovon ein Gesuch befürwortet und die beiden anderen verneint wurden. — Von Belfort fanden 2 Gesuche wegen Spirituosenverkauf und 1 Gesuch wegen Weinhausverkauf Befürwortung. — Ein mit mehreren Unterschriften versehener Antrag wegen Erwerbung eines confessionslosen Friedhofs durch die politische Gemeinde Bant, sowie verschiedene sonstige Anträge konnten wegen vorgerückter Zeit nicht mehr erledigt werden und wurden bis zur nächsten Sitzung vertagt.

* **Wilhelmshaven**, 29. Juni. Von morgen ab sollen in dem Stabstabelle Wilhelmshöhe regelmäßig Mittwochs Abendconcerte abgehalten werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 28. Juni 1886. Gestern und heute fand in der Vorstadt Osterburg das diesjährige Schützenfest statt und erfreute sich dasselbe bei herrlichem Wetter eines recht zahlreichen Besuches, zumal der Festplatz, zu dem der Zutritt in diesem Jahre zum ersten Mal frei war, war außerordentlich gefüllt, während dagegen im Concertgarten, dessen Besuch doch nur ein Entree von 20 Pfennig kostete, wenig Publikum zu finden war. Man sieht, es ist den Leuten weniger um die paar Groschen Entree zu thun, wie um den Zwang, welcher ihnen durch ein für einen einmaligen Besuch zu zahlenden Entree auferlegt wird. — Beim hiesigen Dragonerregiment machte der Unteroffizier T. seinem Leben in einer recht schauerlichen Weise ein Ende, nämlich dadurch, daß der Unglückliche sich mittels eines Rasirmessers den Hals durchschnitt. Der Grund zu dieser Selbstentlebung des dem Vernehmen nach von seinen Kameraden und Vorgesetzten gern gesehenen T., soll Furcht vor einer bevorstehenden Strafe gewesen sein; also dürfte vielleicht, wie nicht selten vorkommt, übertriebenes Zartgefühl zu dem Verzweiflungsact gedrängt haben.

Simonswalde, 23. Juni. Seit einigen Tagen herrscht unter der hiesigen Bevölkerung große Aufregung. Mehrere vom Felde heimkehrende Arbeiter erzählten, sie hätten ein wildes Thier gesehen, braun von Farbe, mit langen Haaren und grimmigem Aussehen. Die Wahrheit dieser Nachricht wurde bald von etlichen anderen Leuten, die das Thier aus einer Entfernung von höchstens 10 bis 20 Schritten gesehen hatten, bestätigt. Nach der Beschreibung dieser Leute muß es wohl der gemeine Waschbär sein, der sich einer lebenslänglichen Gefangenschaft durch die Flucht entzogen hat und nun auf seiner Wanderung unserer Gegend einen Besuch abstattet. Er hält sich in nächster Nähe der Häuser in den Kornfeldern auf. Schon mehrere Male haben sich mit Schußwaffen versehene junge Leute aufgemacht, Herrn Bär der Freiheit zu entheben,

was ihnen bislang leider nicht gelang. Auch auf der heute stattgefundenen Treibjagd ist es den kühnen Schützen nicht gelungen, sich des unliebsamen Eindringlings zu bemächtigen.

Norderney, 22. Juni. Durch verschiedene Blätter geht die Notiz, daß die neu eingerichtete Schnellzugverbindung mit Norden es ermöglicht, aus Berlin, Frankfurt a. M. und Leipzig an einem Tage nach Norderney zu gelangen. Das ist ein Irrthum. Der Schnellzug gelangt erst 9 Uhr 10 Min. Abends nach Norden und um diese Zeit fährt niemals ein Schiff von Norddeich nach Norderney. Die Reisenden sind gezwungen, in Norden zu übernachten und können erst am folgenden Tage die Insel erreichen.

Jehove. Einen grauenvollen Tod erlebte vor einigen Tagen der Landwirth Ute Voekooff aus Jehove. Zwischen Driver und Wekeborg wurden die von ihm gelenkten Pferde vor dem Wagen scheu, weil die Deichsel ausfiel und den Thieren auf die Hufe fiel. Den deichsellosen Wagen rasenden Laufs am Zweittüppel mit sich fortzuziehen und den unglücklichen Mann vom Wagen schleudern, war das Werk eines Augenblicks. Leider ist der Arme zwischen die Radspeichen geraten und so vollständig gerädert, ganz entstellt und zerquetscht nach Driver gebracht, wo er nach keiner halben Stunde seinen Geist aufgab.

Thedinghausen, 26. Juni. Ein höchst trauriger Vorfall passirte hier am Montag. Ein Knecht des Müllers Biemann wollte für Jemand einen Hund todt schießen. Zu diesem Zwecke nahm er ein altes Gewehr, lud dasselbe und feuerte nach dem Hunde. Fast in demselben Momente, als er das Gewehr abdrückte und der Hund getödtet ward, zerplatzte das Gewehr, und der Hahn flog dem Unglücklichen in die Stirn. Der Kopf war aufgerissen und das Gehirn umhergespritzt. Schrecklich muß der Arme ausgesehen und soll er noch am Leben sein. Daß das Gewehr platze, soll nach Aussage seines Grund darin haben, daß in dem Gewehre noch ein alter Schuß gewesen und dasselbe noch einmal geladen wurde, ohne daß der Betreffende es wußte. Wir haben diesen Vorfall nach der uns gemachten Mittheilung genau gebracht und können nicht konstatiren, ob er sich anders zugetragen hat. (Verd. A.)

R. Bremen, 28. Juni. Heute Nachmittag hat sich hier selbst von dem nach Hamburg auslaufenden Zug unweit des Bahnhofes ein Bahndienstfester überfahren lassen. Der Kopf wurde vom Körper getrennt.

Hannover. Zum Maurerstreite erhält der „H. C.“ vom hiesigen Bauwerkenante nachstehende Zuschrift: Am Sonnabend, den 19. d. M., waren zur Innungsstrankenfasse, als bei Mitgliedern der Innung arbeitend, 741 Maurergefellen eingeschrieben. Nach angestellten Erhebungen hatte am Dion-

tag etwa ein Drittel die Arbeit eingestellt, während zwei Drittel die Arbeit ununterbrochen fortsetzten. Am Dienstag hatte sich das Verhältnis in Bezug auf die Arbeitenden noch gebessert, und am Mittwoch ist abermals ein Fortschritt zu verzeichnen gewesen. — Der Strike hätte also durchaus nicht diejenigen Dimensionen angenommen, welche die in socialdemokratischen Interesse thätigen Organe ihm andichten.

Vermischtes.

— Aus der alten Chronik der Stadt Coesfeld (Regierungsbezirk Münster) geht hervor, daß dem dortigen Scharfrichter, Meister Hans Nöydenus, für die im Jahre 1631 der Hexerei beschuldigten und vom Stadtrath zum Tode verurtheilten Menschen 169 Thaler gezahlt worden sind. Er erhielt, nach der damaligen Taxe, für jede Tortur 3 Thaler; für das Köpfen und Würgen eines Menschen 5 Thaler; für das Verbrennen eines Körpers nach der Hinrichtung 5 Thlr. Wie viele Unschuldige haben daher nicht in einem Orte, der nur 6000 Einwohner zählte, eines qual- und schmachvollen Todes sterben müssen!

— Einen weiten Begriff von menschlicher Langlebigkeit muß das Amtsgericht Landsbut (Schlesien) haben, da es in einem Aufgebote in den öffentlichen Blättern den am 1. Juli 1749 geborenen Bauersohn Jakob Sigi von Unterglaim, der schon am 10. Dez. 1824 als „vermisst“ in dem Hypothekenebuche vorgetragen war und über dessen Leben „seit 10 Jahren“ keine Nachrichten vorhanden sind, unterm 15. April 1886 auffordert, sich spätestens bis Sonnabend 29. Januar 1887 persönlich an der Gerichtsstelle anzumelden. Der seit 62 Jahren Vermisste würde sich dem Amtsgericht als Greis von 138 Jahren präsentieren.

— **Barmen**, 25. Juni. Am Karlsplatz hieselbst stürzte heute Vormittag ein Neubau ein, wobei ein Maurerpolier getödtet, ein Architekt schwer verletzt und ein Maurer leicht verletzt wurde. Wie Sachverständige erklären, waren Material und Konstruktion des Neubaus so mangelhaft, daß der Einsturz unvermeidlich war. Die gerichtliche Untersuchung gegen den Unternehmer ist bereits eingeleitet.

Baustrasse 5 pCt. Prioritäten von 1868, 1871 und 1872. Die nächste Ziehung findet Anfang Juli statt. Regen den Coursverlust von ca. 6 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Schwaffer in Wilhelmshaven.
Mittwoch 30. Juni: 11,26 Vorm. 11,56 Nachm.

Die Lieferung von 1200 lfd. m Thonrohren von 30 cm lichter Weite und 200 lfd. m desgl. von 15 cm lichter Weite für die Entwässerungs-Anlage der 2. Hafeneinfahrt soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden. Zu diesem Zwecke ist auf **Montag, den 5. Juli d. Js., Nachmittags 5 1/2 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenausschuss Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Thonrohren“ portofrei und versiegelt an uns eins zu reichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers — Berlin SW. Ritterstraße 55, der Submissions-Zeitung „Cyclop“ — Berlin W. Stealigerstraße 7, des „Courier“ — Berlin W., Potsdamerstraße 81 und des „Deutscher Bau-Unternehmer“ Frankfurt a. M., zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 23. Juni 1886.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Königliches Gymnasium.

Es wird für die Zeit der bevorstehenden Sommerferien die Errichtung einer Ferienschule beabsichtigt, in welcher die Schüler in den ersten drei Wochen täglich in zwei Stunden (8—10 Uhr) bei der Anfertigung ihrer Ferienarbeiten überwacht bzw. anderweitig beschäftigt werden. Das Honorar beträgt 6 Mark. Anmeldungen nehme ich bis zum 4. Juli entgegen.

Wilhelmshaven, 28. Juni 1886.
Prof. Dr. Holstein, Direktor.

Holzverkauf

zu **Bahnhof Sande.**

Eine per Bahn angebrachte große Partie

Norwegischer Bretter in diversen Längen und sehr schöner Qualität

1, 1 1/4 und 1 1/2 Zoll engl. stark, 5, 6, 7, 8, 9 Zoll engl. breit, soll am

Sonnabend, d. 3. Juli, Nachmittags 1 Uhr,

bei der Behausung der Frau Wwe. Griffl auf Ordre des Hrn. S. G. F. Lubinus für fremde Rechnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden. Käufer ladet ein

Jever, 28. Juni 1886.
W. U. Winffen.

Sengwarder Viehversicherung.

Die Jahresrechnung der Sengwarder Viehversicherung vom 26. April 1885 bis 26. April 1886, geführt vom Buchführer J. H. Hillers-Inhauferstel, ist von den unterzeichneten Mitgliedern am heutigen Tage genau revidirt und für richtig befunden.

Inhauferstel, 14. Juni 1886.
Gerb. Sowold, Inhauferstel.
J. W. Cassens, Neugrodenbeich.

Nr. 26

der „Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden befestigt sofort alle **Seimersproffen**, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pfg. Zu haben bei **S. Siegrad.**

Gewandte Reisende

finden bei einer bedeutenden Buchhandlung sofort lohnende Beschäftigung durch Subskribenten sammeln auf „Andrees Hand-Atlas“, neue Auflage. Leichter Absatz in allen gebildeten Kreisen, auf kaufmännischen u. Verwaltungsbüreaus, bei Beamten, Industriellen, Militärs, Lehrern, Geistlichen etc. Gute Provision wird zugesichert. Meldungen erbeten sub „Andree Hand-Atlas“ durch Hausenstein u. Voelger in Berlin.

Origin.-Loose Preuß. Lotterie bei Rechnungsrl. Warneke, Barel.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Oberwohnung** zum Preise von 900 Mark jährlich.
S. Mannen, Bökerstr. 15, 1 Treppe.

Bismarckstr. 21, gegenüber vom Park. ein hübsches und freundlich möbl. Zimmer sofort miethfrei.

Zu vermieten

eine **Unter- und eine Oberwohnung** im Preise von 250 resp. 200 Mk. Zu erfahren Börsestraße 29.

Zu vermieten

eine freundliche **Oberwohnung** zum 1. August im Preise von 150 M. Wertstraße 21, Bant.

Flüssigen Leim

für **Comptoire und Haushaltungen**, zum Ritten von **Glas, Porzellan, Holz, Papier, Pappe etc.**, empf. in Flaschen à 50 und 30 Pf. **Rich. Lehmann**, Bismarckstraße 15.

Ich habe einen neuen **Breakwagen** zu verkaufen.

G. G. Wieg, Schmied, Jever.

Gesucht

zum 1. Juli ein ordentliches zuverlässiges **Dienstmädchen**. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 15. Juli ein ordentliches **Mädchen**. Nachzustr. in d. Exp.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine **freundl. Familienwohnung** bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör.
Carl Zeck, Belfort.

Gesucht

zum 1. August ein älteres **Mädchen** oder alleinstehende **Frau** welche den Haushalt verleiht.
Sinrich, Ostfriesenstr. 12.

1886.
Hannoversches Pferde-Rennen
Ziehung 5. Juli.
Hauptgew. i. W. v. **10,000 Mark,**
5000, 3000-2500 Mark,
Vier vollständige Equipagen
1 vierstänige, zweispännige und einstänige
1 Ingewagen mit 1 Pferde,
39 edle Pferde,
und 1000 Silber-Gewinne
Gewinn.
Loose à 3 Mk.

Loose à 3 Mark (11 Loose für 30 Mark) sind überall den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover.**

Frankforth's Photographische Anstalt.
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Futtermangel

abzupfeifen ist keine Kulturpflanze so geeignet wie die englische Riesenfutterrübe, welche in den letzten Jahren von landwirtschaftlichen Vereinen und hervorragenden Landwirthen zum Anbau empfohlen wurde. Aussaat von Ende Mai bis Anfang August. Eine größere wie die von uns empfohlene Sorte existirt nicht. Wir versenden 5 Kilo zu 15 Mk 50 Pf., 1 Kilo zu 3 M. 60 Pf. franco gegen Nachnahme. 250 Gramm-Proben, genügend zu ca. 15 Ar, nach Einsendung von 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken. **Berger & Co., Röttschenbroda-Dresden.**

Pfirsichblüthen-Seife

von prächtvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glycerin-gehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweiße Haut. Vorräthig à Packt enthaltend 3 Stück 40 Pf. bei **Gebr. Dirks**, Alleinverkauf.

Gesucht

zum 1. Juli ein **Mädchen**, welches zu Hause schlafen kann.
Kirchstraße Nr. 1.
Gutes Logis für 2 junge Leute auf sofort.
Mittelstr. 3.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiges **Dienstmädchen**.
S. Warns, Sedan.

Zu vermieten

eine **Unterwohnung** zum 1. August.
Zu erfahren in der Exp.

Zu vermieten

eine freundlich möblierte Wohn- und Schlafstube mit oder ohne Burschengefaß. **Roonstr. 75a, 2 Tr. I.**

Gesucht

eine **Frau z. Brodausbringen** gegen guten Rabatt.
Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Börsestr. 31, 1 Tr.

ein gut möbl. **Zimmer** für einen anständigen Herrn zum 1. Juli miethfrei.

Eine Wohnung

zum 1. August zu vermieten.
Börsestraße 40.

Ein gut möbliertes Zimmer nebst Schlafkabinett in Mitte der Stadt an 1 ev. auch 2 anständige Herren zu vermieten. Zu erfahren in der Exp.

Etablissement Wilhelmshöhe.

(Inhaber: C. A. Werner.)

Heute Mittwoch, den 30. Juni 1886:

Grosses Garten-Concert

verbunden mit

Grossem Café-Ball-Kränzchen

ausgeführt von meiner Etablissement-Capelle.

Die Concerte finden jeden Mittwoch während der Sommermonate statt!

Anfang Abends 7 Uhr. Entree zum Concert 20 Pf.

Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens.

Zu diesem meinem neuen Unternehmen ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll

C. A. Werner.

Varel!

Großer Ausverkauf von Manufaktur- Waaren.

Da das zur Concursmasse der Gläubiger des abwesenden Schneidermeisters F. W. Streithorst von hier gehörige Manufakturwaarenlager in kurzer Zeit geräumt sein muß, so sind von heute an die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt.

Für Wiederverkäufer und Schneidermeister zc. bietet sich hier zum billigen Einkauf

nur bester Waare

die günstigste Gelegenheit.

Verkaufsstunden: Vorm. 9 bis 12 Uhr. Nachm. 2 bis 7 Uhr.

Varel, den 26. Juni 1886.

Der Concurs-Verwalter.
W. Weber.

Stuhl-Pledtrohr

in Secunda- und Mittel-Sorte empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

Kl. Telkamp,
Korbmacher.

Zur bevorstehenden Badesaison empfehle die so beliebte

Schwimm-Seife.
Hugo Lüdicke.

30% Ersparniß.

Eine renomirte Pianofortefabrik, welche vorwiegend für Wiederverkäufer und Exporteure arbeitet, liefert bei directen Bezügen, auch an Privatkäufer, ein 7 Octav-Pianino, in Eisen gebaut, kreuzseitig, 130 cm. hoch, mit vollem gesangreichen Ton unter vollster Garantie für Solidität, zu dem enorm billigen Preise von 475 Mk. Netto. Dasselbe Pianino in eleganter Ausstattung 500 Mk., franco Bahnstation.

Dieses complet gebaute Pianino (kein Pianette) vereinigt in sich alle guten Eigenschaften eines soliden Instruments, worüber zahlreiche Original-Anerkennungsschreiben zu Diensten stehen. In den Magazinen von Händlern wird dasselbe mit 700 Mk. verkauft. Reflectanten wollen sich wenden an

Otto Thein, Bremen.

Zu verkaufen ein junger, noch nicht dressirter

Jagdhund

(ganz edler Race).

Ellenserdamm.

Addicks.

Billig zu verkaufen ein Velociped (Zweiräder) mit Kugellager.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zum Incasso meiner noch ausstehenden Buchforderungen habe ich dem Herrn
Stadtschreiber a. D. Laube
hierselbst Vollmacht ertheilt;
bitte deshalb von dem 1. Juli
d. J. ab Zahlungen nur an
genannten Herrn gelangen zu
lassen. Privat-Abkommen sind
ausgeschlossen.

Achtungsvoll
Theod. J. Voss.

Otto G. Vogeler, Bremen Eisenhandlung.

Läger: Knochenhauerstrasse Nr. 27 und Hohethors-
Chaussee (Zollgebiet) nahe d. Neustadtbahnhof.)

Grosse Auswahl v. eisernen Balken

in den gangbaren Normal- und anderen Profilen

zu sehr billigen Preisen.

Burg Hohenzollern.

(Vorläufige Anzeige.)

Freitag, den 2. Juli 1886:

Grosses Concert

von der ganzen Marine-Capelle
zum

Benefiz ihres Capellmeisters

unter Mitwirkung der berühmten

Wunderkinder (Piston-Virtuosen) Gustav und Robert Montsauve
im Alter von 6 und 8 Jahren.

Die

Schuh- u. Stiefelhandlung

von

J. G. Gehrels

Roonstraße 95

empfang u. empfiehlt in schöner, frischer, moderner u. solider Waare:
Hochfeine Herren-Zugstiefel in breiter und spitzer Form.

" do. Doppel-Sohle.

" do. einfache Sohle.

" Herren-Promenaden-Schuhe mit Zug u. zum Schnüren.

Elegante Damen-Knopf-Stiefel.

" " Zug-Stiefel.

" " Lasting-Stiefel.

" " Promenaden-Schuhe.

Leichte Damen-Lasting-Hauschuhe mit und ohne Absätze.

Billige Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel.

Wegen des jetzigen größeren Umsatzes in Fußzeug kann ich billig verkaufen. D. D.

Mit Schiff „Wilhelmine“, Capt. Wilts, empfang ich soeben eine Ladung

prima schottischer

Haushaltungs-Kohlen

und empfehle dieselben pr. Last (4000 Pfd.) frei vor's Haus zu 38 Mark. Bestellungen erbeten.

August Bahr

Wilhelmstraße 2.

New-York and Brooklyn Grocers' Excursion.

Zu der am 3. und 4. Juli dieses Jahres in Bremen stattfindenden

Feier des Nationalfestes der Vereinigten Staaten von Nordamerika

sind alle in Deutschland weilenden Amerikaner nebst ihren Angehörigen und Freunden hiermit freundlichst eingeladen.

Sonntag, den 3. Juli, Concert mit Feuerwerk im Bürgerpark.

Sonntag, den 4. Juli, Morgenconcert mit Frühstück im Tivoli.

Mittags: Festmahl auf dem Schützenhofe.

Nachmittags: Volksfest, Concert, Festschiessen, Ball etc. etc.

Das Fest-Comité.

Anmeldungen zum Festessen erbeten an C. H. Sudbring jr. in Bremen, Auf der Brake 6 B.

Spezialfabrikate

von Runge & Doden, Leer.

Marschall-Magenbitter, bewährtes Mittel gegen Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit.

Wocht, aromatischer Magenliqueur. Runge's Angostura Rindenbitter. Die Perle. Runge's Deutscher Einheitschnaps

H. F. Christians,
Rotbes Schloss.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle, künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.

Fahnen und Flaggen, Transparente, Lampions, Theater-Decorationen. Zeichnungen, Beschreibungen, Preisverzeichnisse versenden wir franko und kostenfrei.

Bonner Fahnen-Fabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.